

**Leitfaden für ein Auswertungs- und Beratungsgespräch
zwischen Studierenden und schulischen Mentor/innen
im Rahmen des Moduls *Orientierungspraktikum (OP)***

Gliederung des Leitfadens

1. Anforderung im Rahmen des Moduls *Orientierungspraktikum*
2. Ziele des Auswertungs- und Beratungsgesprächs
3. Fragebogen zu *Aufgabenfeldern und Tätigkeiten* von Lehrkräften (Selbst- und Fremdeinschätzung)
4. Fragebogen zu *psychosozialen Merkmalen* (Selbst- und Fremdeinschätzung)
5. Gesprächsleitfaden und Gesprächsstrategien
6. Vertiefende Reflexion über ausgewählte Ereignisse

1. Anforderung im Rahmen des Moduls *Orientierungspraktikum*

Das Modul *Orientierungspraktikum* setzt sich aus einem universitären Vorbereitungsseminar, dem Schulpraktikum und universitären Begleitveranstaltungen zum Schulpraktikum zusammen¹. Das Schulpraktikum ist ein vierwöchiges Vollzeitpraktikum und umfasst die Verpflichtung, 20 Tage lang in der Schule anwesend zu sein. Die Praktikumsverpflichtung beträgt ca. 90 Stunden, was ca. 4,5 Stunden täglich entspricht. Von diesen insgesamt 90 Stunden sollen ca. 60 Stunden im *unterrichtlichen* und ca. 30 Stunden im *außerunterrichtlichen Tätigkeitsfeld* absolviert werden:

<i>Unterrichtliches Tätigkeitsfeld:</i>	<i>Außerunterrichtliches Tätigkeitsfeld:</i>
Die Studierenden sollen in unterrichtlichen Situationen hospitieren und eigenes Handeln erproben, indem sie Aufgaben unter Anleitung einer Lehrperson planen und durchführen: z.B. Unterricht bzw. Unterrichtssequenzen durchführen, Kleingruppen betreuen, Aufgabenformate entwickeln und/oder Arbeitsmaterialien erstellen.	Die Studierenden sollen in außerunterrichtlichen Situationen hospitieren, Erfahrungen sammeln und sich nach Möglichkeit einbringen: z.B. Teilnahme an Konferenzen, Lernentwicklungsgesprächen, Teamarbeit oder Ganztagsangebot.

Im Anschluss an das Schulpraktikum findet ein *Auswertungs- und Beratungsgespräch* zwischen schulischen Mentor/innen und Studierenden statt. Darauf beziehen sich der folgende Leitfaden, der sich als *(Ideen-)Angebot* für die Gestaltung von Auswertungs- und Beratungsgesprächen versteht.

2. Ziele des Auswertungs- und Beratungsgesprächs

Das Auswertungs- und Beratungsgespräch zwischen Mentor/innen und Studierenden erfolgt mit dem Ziel, die Eignung und Neigung der Studierenden zum Lehrberuf kritisch zu hinterfragen. Die Mentor/innen tragen mit ihren Beobachtungen, durch aktives Zuhören, durch Nachfragen sowie durch ihre Expertise dazu bei, dass angemessene und realistische Einschätzungen und Perspektiven entwickelt werden.

¹ Quelle: Fachspezifische Bestimmungen für den Bachelor-Studiengang „Erziehungswissenschaft“ innerhalb der Lehramtsstudiengänge der Universität Hamburg: <https://www.ew.uni-hamburg.de/studium/studiengaenge-la/files/20200212-fsb-la-bed-er-zwiss.pdf> (veröffentlicht am 02.10.2020)

3. Fragebogen zu Aufgabenfeldern und Tätigkeiten von Lehrkräften

Selbsteinschätzung durch die Studierenden

Der folgende **Fragebogen** enthält eine Zusammenstellung der zentralen **Aufgabenfelder** von Lehrkräften, die durch mehrere konkrete **Tätigkeiten** beschrieben werden. Schätzen Sie jede einzelne Tätigkeit im Hinblick auf Ihr derzeitiges *Interesse* und *Können* ein. Dafür steht Ihnen jeweils eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

Wie stark interessieren Sie sich für die folgenden Tätigkeiten? 1="gar nicht" bis 5="sehr stark"					Aufgabenfelder und Tätigkeiten von Lehrkräften	Wie gut beherrschen Sie derzeit diese Tätigkeiten? 1="gar nicht" bis 5="sehr gut"					kann ich nicht einschätzen
<i>Interesse</i>						<i>Können</i>					
soziale Beziehungen fördern											
1	2	3	4	5	soziale Beziehungen zu Schüler/innen aufnehmen und gestalten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen zuhören, ihre Meinung erfahren und auf sie eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen in Unterrichtssituationen begleiten und sie beim Lernen unterstützen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Konflikte zwischen den Schüler/innen erkennen und sie bei der Konfliktlösung begleiten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	eigene Rolle als künftige Lehrperson finden	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
auf spezifische Bedürfnisse eingehen											
1	2	3	4	5	auf unterschiedliche soziale und kulturelle Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	auf unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	heterogene Lernvoraussetzungen erkennen und darauf eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam unterrichten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Verhalten beobachten und beurteilen											
1	2	3	4	5	darauf achten, dass Regeln eingehalten werden	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen zur Mitarbeit motivieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Aufgaben korrigieren und Rückmeldungen geben	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen dazu bringen, Lernergebnisse selbst zu kontrollieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	einschätzen, was die Schüler/innen können	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
mit Lehrkräften und Eltern ins Gespräch kommen und zusammenarbeiten											
1	2	3	4	5	Unterricht gemeinsam mit Lehrkräften besprechen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	mit Lehrkräften oder weiterem pädagogischem Personal (z.B. Sozialpädagogen/innen) ins Gespräch kommen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	mit Eltern ins Gespräch kommen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Unterricht (mit-)gestalten											
1	2	3	4	5	Lehr-Lern-Sequenzen entwerfen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Anschauungsmaterial für den Unterricht auswählen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Aufgaben ausdenken	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	den Schüler/innen einen Sachverhalt erklären	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Gruppenarbeiten begleiten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	Schüler/innen bei Einzelarbeiten betreuen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
1	2	3	4	5	die für den Unterricht gesetzten Ziele nicht aus den Augen verlieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<i>in Anlehnung an:</i> Mayr, J. & Rothland, M. (2014): Soll ich Lehrer werden? Anregungen zur Reflexion der Berufswahl. In: K. Zierer (Hrsg.): Leitfaden Schulpraktikum. Baltmannsweiler: Schneiderverlag Hohengehren, 144-149.											

Fremdeinschätzung durch die Mentor/innen

Der folgende **Fragebogen** gibt Ihnen die Möglichkeit, die von Ihnen betreuten Studierenden – gestützt auf Ihre Beobachtungen – in Bezug auf **konkrete Tätigkeiten** einzuschätzen, die mit zentralen **Aufgabenfeldern** von Lehrkräften verbunden sind. Der Fokus liegt dabei auf dem derzeitigen **Können** der Studierenden. Schätzen Sie jede einzelne Tätigkeit im Hinblick auf das Können der Studierenden ein. Dafür steht Ihnen eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

Aufgabenfelder und Tätigkeiten von Lehrkräften	Wie gut beherrscht die Studentin, der Student derzeit diese Tätigkeiten? 1=“gar nicht“ bis 5=“sehr gut“					kann ich nicht einschätzen
soziale Beziehungen fördern						
soziale Beziehungen zu Schüler/innen aufnehmen und gestalten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Schüler/innen zuhören, ihre Meinung erfahren und auf sie eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Schüler/innen in Unterrichtssituationen begleiten und sie beim Lernen unterstützen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Konflikte zwischen den Schüler/innen erkennen und sie bei der Konfliktlösung begleiten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
eigene Rolle als künftige Lehrperson finden	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
auf spezifische Bedürfnisse eingehen						
auf unterschiedliche soziale und kulturelle Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
auf unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
heterogene Lernvoraussetzungen erkennen und darauf eingehen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Schüler/innen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam unterrichten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Verhalten beobachten und beurteilen						
darauf achten, dass Regeln eingehalten werden	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Schüler/innen zur Mitarbeit motivieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Aufgaben korrigieren und Rückmeldungen geben	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Schüler/innen dazu bringen, Lernergebnisse selbst zu kontrollieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
einschätzen, was die Schüler/innen können	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
mit Lehrkräften und Eltern ins Gespräch kommen und zusammenarbeiten						
Unterricht gemeinsam mit Lehrkräften besprechen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
mit Lehrkräften oder weiterem pädagogischem Personal (z.B. Sozialpädagog/innen) ins Gespräch kommen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
mit Eltern ins Gespräch kommen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Unterricht gemeinsam mit Lehrkräften besprechen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Unterricht (mit-)gestalten						
Lehr-Lern-Sequenzen entwerfen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Anschauungsmaterial für den Unterricht auswählen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Aufgaben ausdenken	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
den Schüler/innen einen Sachverhalt erklären	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Gruppenarbeiten begleiten	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Schüler/innen bei Einzelarbeiten betreuen	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
die für den Unterricht gesetzten Ziele nicht aus den Augen verlieren	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<i>in Anlehnung an:</i> Mayr, J. & Rothland, M. (2014): Soll ich Lehrer werden? Anregungen zur Reflexion der Berufswahl. In: K. Zierer (Hrsg.): Leitfaden Schulpraktikum. Baltmannsweiler: Schneiderverlag Hohengehren, 144-149.						

4. Fragebogen zu psychosoziale Merkmalen

Selbsteinschätzung durch die Studierenden

Der folgende **Fragebogen** gibt Ihnen die Möglichkeit, auch einige persönliche Voraussetzungen für den Lehrerberuf einzuschätzen. Es geht dabei vorrangig um **psychosoziale Merkmale**, die sich insgesamt vier übergeordneten Bereichen zuordnen lassen. Der Fragebogen enthält Aussagen zu jedem dieser vier Bereiche. Schätzen Sie jede Aussage daraufhin ein, in welchem Maße sie auf Sie zutrifft. Dafür steht Ihnen eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

psychosoziale Merkmale nach übergeordneten Bereichen	In welchem Maße trifft die Aussage auf Sie zu?					kann ich nicht einschätzen
	1	2	3	4	5	
psychische Stabilität						
Ich habe mich mit viel Vertrauen in meine Fähigkeiten in den schulischen Alltag eingebracht.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch Anforderungen, mit denen ich wenig vertraut war, habe ich mich ohne Zögern gestellt.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Die Belastungen, die ein Unterrichtstag mit sich brachte, konnte ich gut verkraften.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn es in einer Klasse oder in der Schule turbulent zuging, blieb ich ruhig und gelassen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Motivation und Motivierungsfähigkeit						
Es bereitete mir viel Freude, wenn ich Schüler/innen beim Lernen begleiten konnte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich suchte den Austausch mit Lehrkräften oder anderen Pädagog/innen, um von deren Erfahrungen zu profitieren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel mir leicht, kritische Hinweise zu meiner Arbeit anzunehmen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel mir leicht, Schüler/Innen für eine intensive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zu motivieren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
sozial-kommunikative Kompetenz						
Ich ging aktiv auf andere Menschen zu, um mit ihnen in Kontakt zu kommen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Meinen Standpunkt konnte ich gegenüber Schüler/innen und Lehrkräften vertreten.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Mir lag viel daran, die Probleme von Schüler/innen zu erkennen und diesen genauer auf den Grund zu gehen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es gelang mir gut, mich in die Gedanken und Gefühle der Schüler/innen zu versetzen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
grundlegende instrumentelle Fähigkeiten						
Ich war in der Lage, klar, deutlich und gut vernehmbar zu sprechen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich konnte auch über längere Zeit hinweg laut reden, ohne dass die Stimme irgendwann versagte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn mehrere Arbeitsaufgaben gleichzeitig anfielen, wurde ich gut damit fertig.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich verstand es, die verfügbare Zeit so zu nutzen, dass ich die von mir übernommenen Aufgaben rechtzeitig erledigen konnte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<i>in Anlehnung an: FIT-Fragebogen (U. Schaarschmidt)</i>						

Fremdeinschätzung durch die Mentor/innen

Der folgende **Fragebogen** gibt Ihnen die Möglichkeit, die von Ihnen betreuten Studierenden auch im Hinblick auf einige persönliche Voraussetzungen für den Lehrerberuf einzuschätzen. Es geht dabei vorrangig um **psychosoziale Merkmale**, die sich insgesamt vier übergeordneten Bereichen zuordnen lassen. Der Fragebogen enthält Aussagen zu jedem dieser vier Bereiche. Schätzen Sie jede Aussage daraufhin ein, in welchem Maße sie für die von Ihnen betreute Person zutrifft. Dafür steht Ihnen eine Skala mit fünf Ausprägungen zur Verfügung. Falls es einmal vorkommt, dass Sie keine Einschätzung geben können, können Sie das in der entsprechenden Spalte vermerken.

psychosoziale Merkmale nach übergeordneten Bereichen	In welchem Maße trifft die Aussage auf die Studentin, den Studenten zu? 1="trifft überhaupt nicht zu" bis 5="trifft völlig zu"					kann ich nicht einschätzener
psychische Stabilität						
Ich habe mich mit viel Vertrauen in meine Fähigkeiten in den schulischen Alltag eingebracht.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch Anforderungen, mit denen ich wenig vertraut war, habe ich mich ohne Zögern gestellt.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Die Belastungen, die ein Unterrichtstag mit sich brachte, konnte ich gut verkraften.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn es in einer Klasse oder in der Schule turbulent zugeht, blieb ich ruhig und gelassen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Motivation und Motivierungsfähigkeit						
Es bereitete mir viel Freude, wenn ich Schüler/innen beim Lernen begleiten konnte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich suchte den Austausch mit Lehrkräften oder anderen Pädagog/innen, um von deren Erfahrungen zu profitieren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel mir leicht, kritische Hinweise zu meiner Arbeit anzunehmen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es fiel mir leicht, Schüler/innen für eine intensive Auseinandersetzung mit den Lerninhalten zu motivieren.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
sozial-kommunikative Kompetenz						
Ich ging aktiv auf andere Menschen zu, um mit ihnen in Kontakt zu kommen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Meinen Standpunkt konnte ich gegenüber Schüler/innen und Lehrkräften vertreten.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Mir lag viel daran, die Probleme von Schüler/innen zu erkennen und diesen genauer auf den Grund zu gehen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Es gelang mir gut, mich in die Gedanken und Gefühle der Schüler/innen zu versetzen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
grundlegende instrumentelle Fähigkeiten						
Ich war in der Lage, klar, deutlich und gut vernehmbar zu sprechen.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich konnte auch über längere Zeit hinweg laut reden, ohne dass die Stimme irgendwann versagte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Auch wenn mehrere Arbeitsaufgaben gleichzeitig anfielen, wurde ich gut damit fertig.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
Ich verstand es, die verfügbare Zeit so zu nutzen, dass ich die von mir übernommenen Aufgaben rechtzeitig erledigen konnte.	1	2	3	4	5	<input type="radio"/>
<i>in Anlehnung an: FIT-Fragebogen (U. Schaarschmidt)</i>						

5. Gesprächsleitfaden und Gesprächsstrategien

Gesprächsleitfaden für den Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung

Erläuterung der Selbsteinschätzung durch die Studierenden	Erläuterung der Fremdeinschätzung durch die Mentorin, den Mentor
<ul style="list-style-type: none"> • Wo liegen die Stärken? • An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen? • Wo liegen mögliche Defizite/Schwächen? • An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wo liegen die Stärken? • An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen? • Wo liegen mögliche Defizite/Schwächen? • An welchen konkreten Erfahrungen lässt sich das festmachen?
	
<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Herausarbeiten der Übereinstimmungen und Differenzen der Selbst- und Fremdeinschätzung • Austausch über mögliche Ursachen für die Differenzen • ggfs. Fokussierung auf bestimmte Erfahrungen bzw. Situationen 	
	
<ul style="list-style-type: none"> • Schlussfolgerungen durch die Studierende, den Studierenden • Identifizieren von persönlichen Stärken und Schwächen, Ableitung von Entwicklungsmaßnahmen (Eigenverantwortung der Studierenden wichtig!) 	

Spezifische Gesprächsstrategien

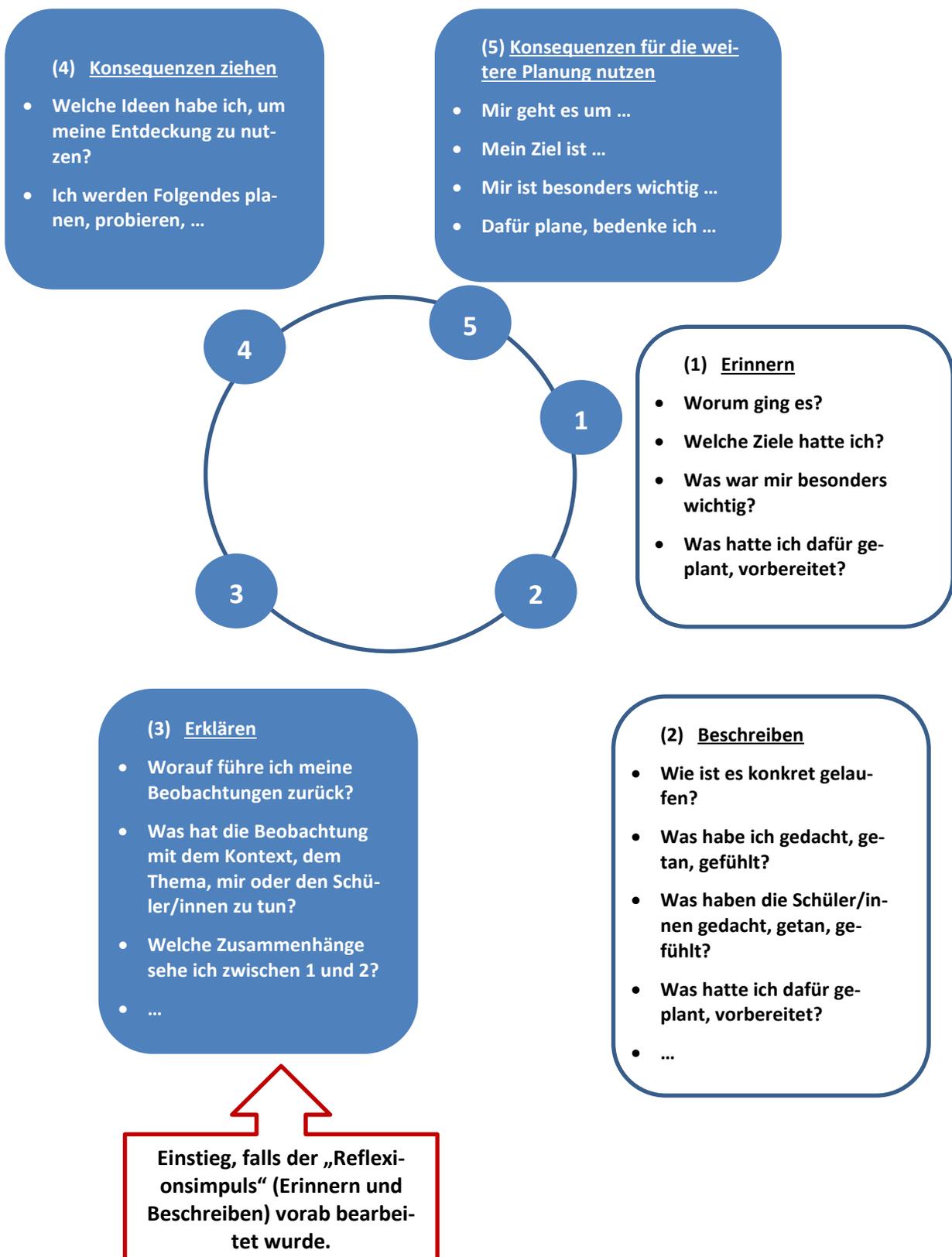
bei Selbstüberschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungen gründlich erläutern • Nachfragen stellen • mit Gegensätzen konfrontieren • Schülerblick einnehmen • zur kritischen Selbstreflexion anregen
bei Selbstunterschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgssituationen benennen und analysieren • Blick auf Stärken richten, ermutigen und loben • kleine, erreichbare Ziele im Gespräch mit Studierenden für die weitere Kompetenzentwicklung festlegen
bei deutlichen Mängeln	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten für weitere Unterstützung ausloten
wichtig ist immer: Schlussfolgerungen durch die Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Stärken und Defiziten identifizieren • Entwicklungsmaßnahmen ableiten • Eigenverantwortung der Studierenden verdeutlichen • Konsequenzen bzw. Ziele von den Studierenden formulieren lassen

„Checkliste“ mit allgemeineren Gesprächsstrategien, die sich bei der Führung von Gesprächen in der Lehrerbildung als erfolgversprechend erwiesen haben

- Zeit und Ort für Gespräch stimmig wählen/vereinbaren
- Annahme der Person (Blick, Körperhaltung, Ton)
- mit differenziertem Lob stärken (konkret und ehrlich)
- Eigenwahrnehmung durch Studierende erfragen
- auf Studierende „einstellen“, mitgehen, etc., aber auch Ebenen einhalten/unterscheiden
- im Gespräch offen für andere Sichtweisen und Interpretationen bleiben, nachfragen
- Begründungen, Entscheidungen, Ziele erfragen
- Ruhe/Geduld ausstrahlen und bewahren (Studierende sind „Novizen“)
- auf der Sachebene bleiben bzw. dahin zurückkehren
- Studierende immer wieder auf sich selbst zurückwerfen, zu eigenen Ideen anregen/auffordern
- eigene Rolle (welche darf es sein?) und Aufgabe (Mentor/in) klären (ggfs. auf Metaebene ansprechen)
- Fakten/subjektive Sichtweisen klar darstellen
- konkrete, erreichbare Ziele vereinbaren

Prozessmodell für (Unterrichts-)Reflexion²

Der Beschreibung eines Ereignisses kann sich ein Reflexionsprozess anschließen, der verschiedene Ebenen reflexiven Handelns – im Folgenden als Zyklus strukturiert – thematisiert.



² Zyklus nach Ivlos (Ergänzungen: B. Sander)